

Hunderte Lakota auf ihren Maschinen auf dem Weg zu Wounded Knee, um die Toten zu ehren.



Wounded Knee Erinnerungen kann man nicht kaufen

Der Aufstand des American Indian Movement und der drohende Verkauf einer heiligen Gedenkstätte

Es gab eine Hoffnung, eine Zukunft für das Waisenmädchen, dessen ursprünglicher Name auf dem Schlachtfeld starb? General Leonard Colby und seine Frau Clara adoptierten die kleine Lakota und gaben ihr den Namen Zintkala Nuni. In der Geschichte der Lakota wurde sie bekannt als „Lost Bird“ (Verlorener Vogel).

Es schien, als hätte es das Schicksal gut mit dem Mädchen von Wounded Knee gemeint. Ihre Mutter, eine Kämpferin für Frauenrechte und Korrespondentin, liebte sie über alles,

ein Zuhause, eine gute Schulbildung...

Norman berichtet über das Leben der Lakota heute. Über Hilfsprojekte, gegründet und finanziert von Prince Charles, Paul McCartney und Mutter Theresa, sowie von privaten Stiftungen aus Europa und besonders aus Deutschland. Er spricht über den jährlichen „Memorial Ride“ im Winter, wenn hunderte Lakota auf ihren Pferden bei eisigen Temperaturen den Fluchtweg ihrer Ahnen reiten. Ebenso berichtet er mit Stolz über Russel Means

und John Trudell, engagierte Führer des „AIM“ (American Indian Movement) und über unabhängige, indianische Radio- und TV-Sender.

Jedoch Hilfe benötigen sie dringender denn je. In der Pine Ridge Reservation herrscht bittere Armut, die Arbeitslosenquote liegt bei 85 Prozent, nahezu jede zweite Familie lebt unterhalb der Armutsgrenze.

Auch Zintkala Nuni erfuhr dieses bittere Schicksal. Erlebte sie in der Schule Rassismus und offene Ablehnung aufgrund ih-

rer Herkunft, erfuhr sie bittere Armut, nachdem ihr Adoptivvater die Familie verließ. Lost Bird wurde von den Weißen abgelehnt und auch bei ihrer Suche nach den indianischen Wurzeln bei den Lakota war sie nicht willkommen.

Nur kurz erfuhr sie eine Phase des Glücks in einer Liebesbeziehung bis sie entdeckte, dass ihr Mann sie mit Syphilis angesteckt hatte, zu diesem Zeitpunkt unheilbar. Bis zum Ende ihres Lebens, das geprägt war durch Auftritte bei Wild West Shows, von Gelegenheitsarbeiten und Prostitution, litt sie

unter der Krankheit. Fern ihrer Heimat starb sie am Valentinstag, den 14. Februar 1920, in Kalifornien an den Folgen einer schweren Grippe.

Es dauerte viele Jahre bis die Indianer gewaltsam gegen die Unterdrückung voringen. Im März 1973 besetzten 200 Oglala Lakota der militanten AIM Häuser und Kirche in Wounded Knee und nahmen elf Geiseln. Zeitgleich überreichten Häuptlinge der Cherokee, Navaho, Winnebago und anderen Stämme der UNO in New York Protestschreiben.

Die Forderungen der Besetzer: Verbesserung der Lebensbedingungen im Reservat, Verhandlungen mit der Regierung über gebrochene Verträge, Untersuchung der gewaltsamen Todesfälle im Reservat - und vor allem die Absetzung von Richard „Dick“ Wilson, den Stammesvorsitzenden von Pine Ridge. Ihm werfen sie Korruption, Untertun und blutige Verbrechen begehren, um die Bevölkerung zu unterdrücken.

Wounded Knee wird von FBI und Armee umstellt. Tagsüber wird verhandelt, nachts wird geschossen. Nach 71 Tagen geben die Indianer völlig erschöpft auf. Ein Oglala und

zwei FBI-Beamte wurden bei den Schusswechseln getötet. Die Forderungen der Indianer wurden nicht erfüllt, Wilson bleibt im Amt. In den Folgejahren wurden 60 Morde in Pine Ridge verübt, die nie aufgeklärt werden.

Eines haben die Indianer erreicht: Die Öffentlichkeit war alarmiert, immer mehr Politiker und Schauspieler machten sich für sie stark, so lehnte unter anderem Marlon Brando 1973 seinen Oscar für die Rolle in „Der Pate“ ab als Reaktion auf die Unterdrückung der Ureinwohner Amerikas.

Die Kämpfe von einst haben sich längst in die Gerichtssäle

verlagert. Mehrere Milliarden Dollar Entschädigung klagten Stämme von der US-Regierung ein. Unter Präsident Barack Obama wurden Programme für verbesserte Infrastrukturen, Bildung und Energieversorgung in den Reservaten aufgelegt. Noch immer sind die Ureinwohner stärker von Arbeitslosigkeit und Armut betroffen, liegt ihre Lebenserwartung in vielen Gebieten gerade mal bei 47 Jahren.

Die heilige Stätte von Wounded Knee soll verkauft werden. Der Besitzer will es für 3,9 Millionen Dollar veräußern, ein Vielfaches des eigentlichen Bodenwertes. Schauspieler John-



Zintkala Nuni überlebte das Massaker von Wounded Knee. Doch Zeit ihres Lebens war sie auf der Suche nach ihren Wurzeln.



Norman (2.v.l.) und Lakota an ihrem Stand bei Wounded Knee. Sie kämpfen dafür, dass die Stätte ihrer Erinnerungen nicht verkauft wird.



Schauspieler Johnny Depp macht sich stark für die Rechte der Indianer. Er will Wounded Knee kaufen und den Ureinwohnern schenken.

ny Depp erklärte sich bereit, den Preis zu zahlen und das Land den Indianern zu schenken. Bis heute ist der Verkauf in der Schwebe.

Dieser Ort, an dem schließlich auch die traurige Reise von Lost Bird endete. 1991 wurde das

Grab von Zintkala Nuni in Kalifornien gefunden und ihre Überreste an der Grabstätte von Wounded Knee beerdigt. Heute kümmert sich die Lost Bird Society um Ureinwohner, die adoptiert wurden auf der Suche nach ihren Wurzeln und ihrer Kultur sind.

Fotos: dpa, image, Determeyer, Licker